© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

er einmal aus einem Gelege von Sm. ocellata lauter Raupen ohne Horn erhalten habe. Davon, dass durch Abbeissen die Hörner verloren gegangen wären, konnte keine Rede sein, die Raupen kamen sämmtlich ohne Horn aus dem Ei. Leider hat die Zucht nicht bis zum Falter geführt, da sämmtliche Raupen zu Grunde gingen.

Dr. Krecker, Ohlau.

Das Vorkommen des Pilzes Globiceps cinereus an Insekten hat sich um einige weitere Fälle vermehrt. Von Herrn H. Gerresheim, Cöln—Ehrenfeld, erhielt ich im Juli mehrere damit behaftete Insekten zugesandt, nämlich die Käfer Oedemera coerulea und Leptura sanguinolenta, die Fliege Eristalis rupium und die Blattwespe Dolerus dubius.

Bei beiden Käfern sitzt der Pilz auf der Stirn und bildet bis zwei Millimeter lange Keulen, die von gemeinsamem Grunde aus sich zu kronenartigen Büscheln verzweigen. Bei Leptura wächst ausserdem ein Pilz aus dem Einschnitte zwischen Kopf und Rückenschild nach oben heraus.

Bei der Fliege stehen die Pilze dicht um den Grund des Rüssels herum, theilweise auf dem Rüssel selbst und haben diesen so sehr eingehüllt, dass er völlig überwuchert und zum Saugen untauglich geworden ist. Der noch freie Spitzentheil ist daher gänzlich eingeschrumpft und verkrümmt und der Darm ohne alle Nahrung. Auch das Gesichtsschild ist mit einigen Pilzen besetzt und Sporen derselben haben sich über den ganzen Kopf verbreitet.

Bei der Blattwespe sind die Pilze am kleinsten geblieben, hier sitzen sie dichtgedrängt auf der Oberlippe und den Tastern und ragen zwischen den Oberkiefern nach vorn hervor. Auch hier sind die Mundtheile völlig überwuchert und zur Nahrungsaufnahme wegen der Verwachsung untauglich gemacht.

Mein Gewährsmann schreibt das häufigere Vorkommen dem nassen Frühjahre zu, welches der üppigeren Pilzwucherung grossen Vorschub geleistet hat.

In einigen früheren Heften dieser Zeitschrift berichtete ich über das massenhafte Auftreten des kleinen Käfers Niptus hololeucus in Häusern von Perleberg, wo er vielen Schaden an Kleidungsstücken angerichtet hatte, aber glücklich durch Naphtalin, Insektenpulver, Sublimat und Schwefeldampf vertilgt worden ist.

Im Juli war ich in Thüringen besuchsweise bei meinem Sohne, als von mehreren Seiten Tütchen mit Käfern angebracht wurden, welche die Leute als Schädlinge in Kleiderschränken und etwas dunklen Kammern schilderten, und die sich als der erwähnte Käfer herausstellten. Ueberall waren besonders wollene Kleidungsstücke von ihnen zerfressen, Pflanzen gänzlich in Pulver verwandelt, Tapeten durchlöchert und überall bemerkbare Zerstörungen angerichtet worden. Zuerst nicht bemerkt, hatten sich die Käfer erstaunlich vermehrt, so dass man sie händevoll zusammenkehren konnte und nicht zu bändigen wusste.

Wiederholte Räucherungen mit angebranntem Schwefel vernichteten auch diesmal die unwillkommenen Gäste.

An einem dritten Orte in Perleberg hat sich neuerdings der Käfer noch angesiedelt, wahrscheinlich vom ersten Hause auf das letztere übertragen. Von der Menge giebt eine Probe Kenntniss, welche ich machte, indem ich am Morgen in einer Stube unterm Sopha die herumkrabbelnden Käfer zusammenfegte und nach vorgenommener Zählung deren 578 feststellte. Liebhabern stehen noch eine Menge davon gegen Portoeinsendung zur Verfügung.

Dr. Rudow.

Anfrage.

Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich mit der Zucht von B. quercus. Wie bekannt, ist die Entwickelung in der Ebene eine andere als in Berggegenden. Hier erscheint also der Falter erst nach Ueberwinterung der Puppe. Das ist aber nach meinen Erfahrungen nur der Fall bei Zucht von Freilandthieren. Bei Zimmerzucht aber vom Ei an ist die Entwickelung zum Falter in kürzerer Zeit zu erreichen, d. h., die im Juni sich verspinnenden Raupen ergeben im Juli desselben Jahres den Falter wie in ebenen Gegenden. Von einem in diesem Jahr geschlüpften ♀ erhielt ich nun durch copula gegen 300 Stück Eier, und am 24. und 25. Juli schlüpften die Räupchen. Diese gediehen bei Fütterung von Heidelbeere vorzüglich, so dass bis heutigen Tages — 24. Okt. — gegen 40 Stück die 6. Häutung hinter sich haben, während noch viele andere im Begriff sind, sich das 6. Mal zu häuten. Gewöhnlich geht die Raupe aber nach der 3. Häutung zur Winterruhe. Es ist nun wohl begreiflich, wenn ich bei so rascher Entwickelung der Raupen die Hoffnung habe, dieselben womöglich noch dies Jahr zur Verpuppung zu bringen, vorausgesetzt, dass nicht ein strenger Winter die Futterversorgung beeinträchtigt.

Es wäre mir nun sehr angenehm zu erfahren, ob Mitglieder unseres Vereins mit der Zucht von B. quercus ähnliche Erfahrungen gemacht oder wohl gar eine zweite Generation erzielt haben. Gegebenenfalls möchte ich bitten, mich gefl. benachrichtigen zu wollen.

F. Richter. Mitgl. 1911.

Neue Mitglieder.

Vom 1. Oktober 1899 ab:

No. 2715. Herr Th. Kittsteiner, Landessecretär, Höfchenstra se 86 II, Breslau.

No. 2716. Herr Baron R. de Vrière, Gesandtschaftssecretär, Château de Baesveld p. Lophem bei Bruges, Belgien.

No. 2717. Herr Badoit, Lehrer, Mörchingen, Lothringen.

Vom 1. Januar 1900 ab:

No. 2718. Herr M. Ude, Präparator am Kgl. Museum für Naturkunde, Schlegelstrasse 5 II, Berlin N.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift"

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bezw. bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen.

H. Redlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Das Vorkommen des Pilzes Globiceps cinereus an Insekten... 155